

Auslandsaufenthalt an der
China University of Political Science and Law
in Beijing, China

Aufgrund einer Kooperation der Universität Münster mit der China University of Political Science and Law hatte ich die Möglichkeit das Wintersemester 2015/16 in Beijing zu verbringen. Ich kann dieses Semester als ungeheuer bereichernde Erfahrung verbuchen.

Die CUPL ist aufgrund ihrer Fokussierung auf Politik- und Rechtswissenschaft eine relativ kleine Universität. Die Studierendenzahl sowie die Zahl der ausländischen Studenten ist daher überschaubar. Trotzdem bietet die Universität für ausländische Studenten eine Vielzahl von Kursen auf Englisch an – sowohl im chinesischen als auch im internationalen Recht. Der Fokus liegt dabei stets darauf, einen Überblick über das jeweilige Rechtsgebiet zu geben. Aufgrund des Schwerpunktbereichs „Verfassungsrecht“, den ich hier in Deutschland belege, fand ich den Kurs „Chinese Constitutional Law“ sehr interessant. Gut gefallen hat mir außerdem der Kurs „International Human Rights Law“. Neben den rechtswissenschaftlichen Kursen lassen sich auch Chinesischkurse belegen. Auf jedem Sprachlevel gibt es drei Kurse, die sich thematisch gut ergänzen. Die Qualität des Kurses hängt dabei jedoch stark – wie üblich – vom Lehrenden ab.

Ich persönlich habe wie die meisten Austauschstudenten im Wohnheim gewohnt. Das Wohnheim liegt direkt auf dem Campus und bietet daher kurze Wege zu sämtlichen Unterrichtsveranstaltungen und einen besseren Kontakt zu den anderen Studierenden. Hinzuweisen ist dabei aber auf einen doch recht niedrigen Wohnstandard. Man teilt sich ein Zimmer und die Toiletten und Gruppenschränke sind auf dem Flur. Je nachdem wie anspruchsvoll man ist, gewöhnt man sich allerdings mehr oder weniger schnell daran. Ein Übriges tut dabei der Preis, man wohnt nämlich fast umsonst (ca. 70 € pro Semester), was ein großer Vorteil ist, wenn man – wie ich – so viel wie möglich von China (oder umliegenden Ländern) sehen möchte.

Ich habe mein Auslandssemester damit begonnen nach Shanghai zu fliegen, mir diese wirklich überwältigende Stadt und Städte in der Umgebung anzuschauen. Für das Weiterkommen nach Beijing habe ich dann die erste von vielen, vielen Zugfahrten gemacht. Diese Art von Reisen kann ich nur empfehlen. Während Flüge mitunter doch recht teuer sind, sind Zugtickets meist erschwinglich, insbesondere wenn man nicht die High-Speed Züge, sondern die langsameren nimmt, deren Vorteil oft ist, dass sie einen im Schlafwagen über Nacht ans Ziel bringen. Kaufen lassen sich die Tickets an den Bahnhöfen oder (zusätzlich zu zahlender Provision) in einem Reisebüro gegenüber der Uni. Verfügbarkeiten prüft man mit der App „Ctrip“. Normalerweise bekommt man Tickets auch noch relativ spontan, für Reisen in den Ferien, zur Zeit des Spring-Festivals oder den Nationalfeiertagen sollte man jedoch vorgesorgt haben.

Von meinen Reisezielen außerhalb Beijings wird mir vor allem die Gegend um Datong in Erinnerung bleiben sowie das Eis- und Schnee-Festival in Harbin. Wer im Winter in China ist, sollte sich dieses nicht entgehen lassen. Für alle, die eine Reise in umliegende Länder in Erwägung ziehen, sei gesagt, dass man auch, während man in China ist, noch eine zweite Einreise beantragen und genehmigt bekommen kann, ergo von einem X1-Visum zu einem X2-Visum wechseln kann – ohne die Gesundheitsprüfung. Ich hatte bei meiner Planung nicht beabsichtigt, zwischendurch aus China auszureisen, dementsprechend in Deutschland ein X1-Visum mit nur einer Einreise beantragt, wollte dann jedoch zwischendurch nach Kambodscha und Vietnam reisen. Die Auskunft der Universität, dass dies nicht möglich sei, wurde durch das zuständige Amt widerlegt.

Beijing habe ich als interessante und kulturell sehr vielfältige Stadt kennen gelernt, die eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten bietet. Besonders beeindruckend fand ich den Sommerpalast und natürlich die gut zu erreichende Chinesische Mauer, bei der man dem Abschnitt „Mutianyu“ gegenüber „Badaling“ den Vorzug geben sollte. Genau wie das Reisen in China sind auch die generellen Lebenshaltungskosten eher gering. Das Essen in der Mensa ist sehr günstig, aber auch in heimischen Restaurants kann man kostengünstig essen. Teuer ist jedoch alles, was an westliche Produkte erinnert oder tatsächlich importiert ist.

Ich bin sehr glücklich, dass sich mir die Chance geboten hat, ein Semester in China zu verbringen. Der Aufenthalt dort war sehr bereichernd für mich. Ich habe die unterschiedlichsten Orte gesehen und die unterschiedlichsten Menschen kennengelernt. Darüber hinaus habe ich einen Einblick in eine für mich unglaublich faszinierende Kultur bekommen und meine Chinesisch-Sprachkenntnisse erweitert. Ich kann jedem empfehlen, einen Austauschaufenthalt in China und an der CUPL zu machen.

Nina Mruk

Weiterführende Fragen zu meinem Austauschaufenthalt beantworte ich gerne. Kontaktieren kann man mich unter nina-mruk@t-online.de